

Sky!

Sonntag Exaudi (Sonntag nach Auffahrt), 21.5. 2023 im KGH

Einleitung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

«So hoch der Himmel über der Erde ist, so viel höher sind meine Wege als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.» (Jes 55,9)

Liebe Gemeinde

Am vergangenen Donnerstag haben wir Auffahrts-Gottesdienst gefeiert. Der Gottesdienst stand unter dem Titel **«Heaven»** - ich habe dafür plädiert, dass wir Christi Himmelfahrt in einem mythischen Sinn verstehen sollten: dass es nicht darum geht, dass Jesus Christus wie eine Rakete ins Weltall fliegt, sondern dass er eingeht in diese andere Wirklichkeit, die wir im Englischen **«Heaven»** nennen.

Ich finde das weiterhin plausibel – aber vielleicht ist es doch zu einfach und zu einseitig gedacht – vielleicht hat das, was in Christus geschehen ist, doch nicht nur mit Heaven zu tun, sondern auch mit dem, was wir im Englischen **«Sky»** nennen, also dem Weltall, dem Universum, dem Kosmos. Genau darum soll es heute gehen – heute machen wir eine Reise in den Himmel – up in the Sky! – und damit wollen wir gleich beginnen!



“Cosmic cliffs” im Carina-Nebel (Foto: James Webb-Telescope NASA/ Wikipedia)

Psalm 19 (Auszug)

I: Der Himmel erzählt die Herrlichkeit Gottes
II: und das Firmament verkündet das Werk seiner Hände.

I: Ein Tag sagt es dem andern,
II: und eine Nacht tut es der anderen kund,

I: ohne Sprache, ohne Worte,
II: mit unhörbarer Stimme.

I: In alle Länder hinaus geht ihr Schall,
II: bis zum Ende der Welt ihr Reden.

I: Gott hat der Sonne ein Zelt am Himmel errichtet
II: ihren Lauf hat er bestimmt.

I: Wie eine Braut kommt sie hervor aus ihrer Kammer,
II: freudig läuft sie ihre Bahn.

I: An einem Ende des Himmels geht sie auf
II: und läuft bis zum anderen, nichts bleibt ihr verborgen.

I: So ist es auch mit deinem Wort, Gott,
II: es zieht seine Bahn und erweckt uns zu neuem Leben.

I: Darum jauchzet Gott, alle Lande!
II: Lobsinget seinem Namen!

Sammlungs-Gebet

Grosser Gott
Der Himmel erzählt von deiner Herrlichkeit
Die Erde verkünden das Werk deiner Hände
Ohne Sprache, ohne Worte
Mit unhörbarer Stimme

Auch wir sind das Werk deiner Hände
Auch wir sind Teil deiner Schöpfung
In uns Menschen hat deine Schöpfung
Eine Stimme bekommen
Sprache, Worte, Bewusstsein,
die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Antworten zu finden.

Und so sind haben wir uns versammelt
Um unsere Stimmen zu erheben

Wir stimmen ein in das Lob,
das deine Schöpfung singt
Bruder Mond und Schwester Sonne
Unsere Cousinen, die Sterne
Und unsere fernsten und unbekanntesten Verwandten
Die Galaxien
In ihr unhörbares Schöpfungslob stimmen wir ein
Und geben ihnen eine Sprache.

Wir bitten dich:
Nimm alles von uns,
das uns müde und träge macht
erwecke unser Herz und Sinn
und lass deinen Himmel über uns leuchten
In Jesus Christus, unserem Bruder und Erlöser
Amen.

Reise ins Universum

Liebe Gemeinde



Edwin Hubble
(Quelle: Wikipedia)

Um den Himmel – um Sky soll es heute gehen – und so lade ich Sie jetzt zu einer kleineren Reise in den Himmel ein. Und dazu darf ich Ihnen gleich unseren Reiseführer vorstellen: er heisst **Edwin Hubble**, er ist einer der ganz grossen Astronomen und Astrophysiker der Geschichte – in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts hat er gelebt.

Edwin Hubble hat die Sicht, wie wir auf das Universum schauen, revolutioniert. Seine wichtigste Erkenntnis war, dass das Universum, soweit wir es beobachten können, sich beständig ausdehnt: All die Sterne und Galaxien, die bewegen sich auseinander – es ist ein bisschen wie ein Luftballon, den wir aufblasen – die Punkte, die sich auf dem Luftballon befinden, die entfernen sich dann

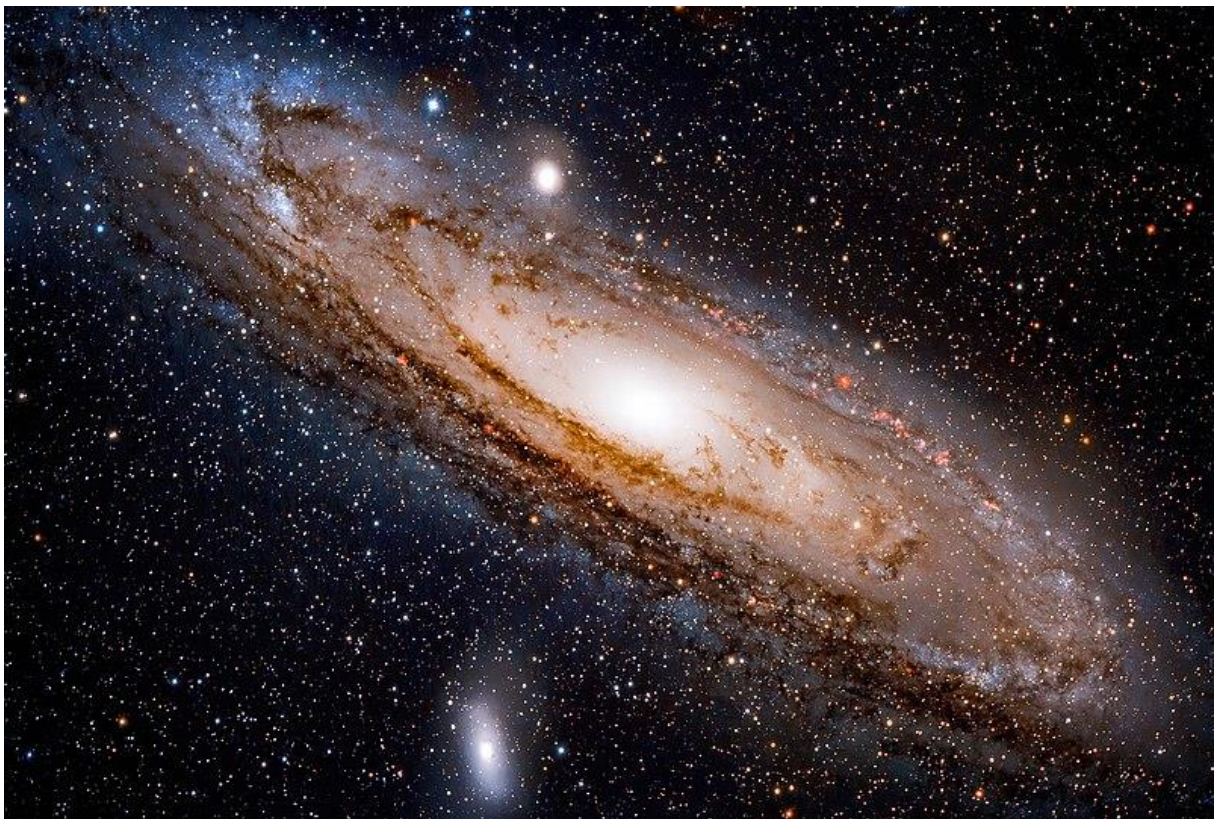
voneinander. Diese Ausdehnung nennt man Expansion – **unser Universum expandiert**. Niemand weiss, warum es das tut – und vor allem: woher es die Energie dazu nimmt – wegen der Gravitationskräfte müsste unser Universum eigentlich in sich zusammenfallen – so wie ein Luftballon in sich zusammenfällt, wenn niemand mehr Luft drein bläst – aber unser Universum tut das nicht – irgendeine «dunkle» Energie macht, dass es sich immer weiter auswickelt und entfaltet - seltsam.

Unser Universum expandiert – wird grösser und grösser – weiter und weiter. Und das heisst im Umkehrschluss – wenn wir die Zeit zurückdrehen: früher muss es kleiner gewesen sein, vielleicht sogar sehr klein, vielleicht sogar einfach nur ein einziger Punkt.

Das nennt man dann **Urknall** – und das ist die gängige kosmologische Theorie der Welt-Entstehung: dass unser Universum vor rund 15 Milliarden Jahren aus einer unvorstellbar gewaltigen Explosion heraus geboren wurde. Die Expansion des Universums, die Hubble als erster beobachtet und berechnet hat, ist einer der wichtigsten empirischen Indizien für diese Theorie – natürlich kein Beweis, aber doch ein starkes Indiz.

(...)

Aber Edwin Hubble hat noch viel mehr entdeckt. Wie alle Astronomen hat er den Nachthimmel mit seinem Teleskop abgesucht – ganz besonders hat er sich für den **Andromeda-Nebel** interessiert - mit blossem Auge können wir ihn im Sternbild Andromeda sehen. Im Jahr 1923 – also genau vor 100 Jahren! – hat Hubble herausgefunden: dieser Andromeda-Nebel kann nicht Teil unserer Galaxie, der Milchstrasse sein – dafür ist er viel zu weit weg – der Andromeda-Nebel – **das muss eine andere, eine eigene Galaxie sein – ein gigantischer Sternenhaufen, der sich wie die Milchstrasse spiralförmig um sich selber dreht.**



Die Andromeda-Galaxie (Foto: Hubble-Teleskop NASA/ Wikipedia)

Scheinbar eine einfache Entdeckung – aber damit hat er unser Welt-Bild revolutioniert: Lange Zeit – bis eben vor genau 100 Jahren - dachten die Menschen, dass das Universum identisch und deckungsgleich mit unserer Milchstrasse ist. Diese Milchstrasse ist ja selber schon recht gross – sie umfasst Milliarden von Sternen und Sonnensystemen – hat einen Durchmesser von rund 100'000 Lichtjahren (ein einziges Lichtjahr entspricht rund 10 Billionen, also 10^{13} Kilometern) – also gigantisch gross, wir können uns das nicht vorstellen.

Wir fragen uns: Würde das nicht reichen für das Universum? Edwin Hubble sagte: Nein! Unsere Milchstrasse ist nur ein winziger Teil des Universums – es gibt da noch den Andromeda-Nebel – und noch **Milliarden anderer Galaxien** - da wird einem ganz schwindlig!

Einen Einblick in die Tiefen dieses Universums gibt uns seit Januar 2022 das **James-Webb-Teleskop**, das im Orbit um unsere Erde kreist. Es liefert uns fantastische Bilder fernster Galaxien – wir sind die Ersten der Menschheitsgeschichte, die sie zu Gesicht bekommen.



«Deep Field» – Galaxien-Haufen am «Rand» des Universums mit Licht «kurz» nach dem Urknall (Foto: James-Webb-Teleskop NASA/ Wikipedia)

Lesung Kol 1:

Christus, Fülle der Schöpfung

Die Bilder ferner Galaxien machen uns sprachlos – darum ist es gut, jemand anderen sprechen zu lassen, nämlich die Bibel in Gestalt vom Apostel Paulus:

*Jesus Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, er ist der **Erstgeborene** vor aller Schöpfung. **Denn in ihm – in Christus - wurde alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist**, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; alles ist durch ihn und auf ihn hin geschaffen worden und findet in ihm sein Ziel.*

Er steht über allem, und alles hat in ihm seinen Bestand. Er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde. Er ist der Ursprung, der Erstgeborene von den Toten, der Anfang der neuen Schöpfung.

***Denn Gott hat es gefallen, seine ganze Fülle in ihm wohnen zu lassen und durch ihn das ganze All zu versöhnen auf ihn hin**, indem er durch ihn Frieden schuf, durch das Blut seines Kreuzes, für alle Wesen, ob auf Erden oder im Himmel.*



Christus Pantokrator. Apsismosaik der Kathedrale von Cefalù, Sizilien um 1145
(Quelle: Wikipedia)

Predigt

Liebe Gemeinde

Wir haben eine Reise durch das Universum gemacht – haben Bilder aus fernsten Welten gesehen – es sind wunderschöne Bilder, faszinierende Bilder, Bilder, die uns bewegen und berühren.

Ich denke, dass wir dabei zweierlei empfinden: **Da ist einerseits eine grosse Demut – ja Verlorenheit.** Was sind wir schon angesichts der unvorstellbaren Dimensionen des Universums? Unsere Erde ist ein winziger Planet eines winzigen Sonnensystems in einer winzigen Galaxie –

«*Wir sind Schiffbrüchige am Rand des Universums*» – so hat ein Astronom es etwas dramatisch auf den Punkt gebracht – für einen kurzen Moment tauchen wir auf ins Licht – und gleich darauf versinken wir schon wieder im unendlichen Mahlstrom - und das Universum expandiert weiter und weiter – neue Sterne und Galaxien entstehen – alte vergehen - als wäre nichts gewesen.



Phantom-Galaxie (Foto: James Webb-Teleskop NASA/ Wikipedia)

(...)

Ja, das können wir empfinden, wenn wir hinauf in den Sternenhimmel blicken. Aber dann gibt es da auch noch ein anderes Gefühl. Nicht nur Demut – sondern auch **Ehrfurcht und Erhabenheit** angesichts dessen, was wir da sehen. Und nicht nur

Verlorenheit – sondern gleichzeitig auch **tiefe Verbundenheit**: Wir sind zwar nur ein Stäubchen – aber von etwas ganz Grosse und ganz Schöner – und darin sind wir ein ziemlich besonderes Stäubchen: **In uns Menschen - in unserem Geist – in unserem Denken und Fühlen - kommt das Universum zu sich selber – es wird sich selber bewusst.**



(Foto: pixabay)

Etwas anschaulicher ausgedrückt: **Wir Menschen sind die Art und Weise, wie das Universum über sich selber nachdenkt.** In und mit uns Menschen hat das Universum einen grossen evolutionären Schritt gemacht – eine neue Stufe der Selbstwerdung und Selbstfindung erklommen. Wir wissen nicht, ob wir die höchste Stufe sind – wohl eher nicht – es ist plausibel, dass es neben, nach und über uns noch andere und höhere Formen von Intelligenz und Bewusstsein gibt – aber als Mensch sind wir doch Teil dieses gigantischen Prozesses der **kosmischen Selbstentfaltung**.

(...)

Liebe Gemeinde

Schön und gut - aber was hat das alles mit dem lieben Gott zu tun? Wo und wie kommt Gott – und das heisst im christlichen Sprachspiel: Jesus Christus – in diesem gigantischen Prozess der Selbstwerdung vor, der mit dem Urknall begonnen hat und

seither immer neue Formen und Gestalten der kosmischen Entwicklung hervorbringt?

Das ist eine grosse Frage – eine viel zu grosse – da müssen wir zuerst demütig sein: *«So hoch der Himmel über der Erde ist, so viel höher sind meine Wege als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.»*

Ja, so ist es - aber dann gibt es da doch auch so etwas wie eine fromme Ahnung und eine geistige Vision: **dass der liebe Gott nicht nur im «Heaven» wohnt, sondern auch im «Sky»**, dass er tatsächlich etwas mit unserer Welt und dem Weltall zu tun hat; dass unser Universum nicht einfach nur sinnlos ins Nichts hinein expandiert; dass es kein chaotischer Sternenhaufen ist – nein, dass es **ein Kosmos ist – eine schöne Ordnung** – mit einem Anfang und Ziel.

(...)

Der Kolosser-Brief versucht, dieses fromme Empfinden in Worte zu fassen – und es ist atemberaubend, wie er das tut. Er sagt: **Jesus Christus – der Logos – der Schöpfungsmittler – steht am Anfang dieses Prozesses der kosmischen Selbstwerdung – und er steht an seinem Ende – er ist sein Sinn und Ziel.**

Das sind grosse Worte – natürlich müssen wir sie ausbuchstabieren – gerade mit Blick auf die moderne naturwissenschaftliche Kosmogonie: Was heisst es, dass Jesus Christus der Schöpfungsmittler ist, dass durch ihn das Universum erschaffen wurde?

Sicher können wir das nicht mehr in dem plastischen und handwerklichen Sinn verstehen, wie das früher geschehen ist, wie es unsere Väter und Mütter im Glauben gemacht haben – dass Gott die Welt erschaffen hat wie ein Töpfer seine Vase. Das geht nicht mehr – da wissen wir heute einfach zu viel – aber wie dann?

(...)

Ich will es auf andere Weise versuchen – und muss dabei etwas theologisch werden – auch etwas grosszügig im Denken – aber wie sollte das bei diesem Thema anders möglich sein? Gerade als Christinnen und Christen sind wir dazu eingeladen: grosszügig zu denken.

Glauben wir doch an Gott den Ewigen, der immer schon war, ist und sein wird – der grösser ist als alles, was wir uns denken können. Ein paar astronomische Theorien sollten uns da nicht aus dem Konzept bringen – selbstbewusst und grosszügig können wir versuchen, sie in unseren Glauben zu integrieren.

Also, dann denken wir doch einmal gross und grosszügig: Im Zentrum unseres christlichen Glaubens steht Gott - aber nicht als abstrakte Gottheit – sondern konkret als Gott Vater, Gott Sohn und Heiliger Geist – die göttliche Dreifaltigkeit, wie sie war vor aller Zeit und bleiben wird in alle Ewigkeit.



Dreifaltigkeitsikone von Andrej Rubljow um 1400 (Quelle: Wikipedia)

Jesus Christus – der «Sohn» – hat in dieser Dreifaltigkeit eine besondere Aufgabe: **nämlich anders und verschieden zu sein von seinem Vater.** Das ist ja die Aufgabe aller Söhne und Töchter: anders zu sein als ihre Eltern – von ihnen verschieden und doch mit ihnen verbunden.

In Gott gibt es also eine Differenz –und damit kommen wir zum Zentrum des christlichen Gottesgedankens: Gott will in sich selber nicht einfältig sein, er (sie/es) will in sich selber divers sein – will ein Anderes neben sich haben – und diesem Anderen macht er nun Platz – zuerst in seiner Gottheit selber – in der ewigen «Zeugung» des «Sohnes» aus dem «Vater» - und dann auch in der Schöpfung.

Schöpfung heisst also unter christlichen Vorzeichen: Gott hat es gern gesellig – er braucht ein Gegenüber – er will, dass dieses Gegenüber von ihm verschieden ist, etwas Eigenes, etwas Besonderes – und darum gibt er ihm Raum – und so stösst er den Prozess der kosmischen Selbstentfaltung und Selbstweg an –

Jesus Christus ist in diesem Prozess der Schöpfungsmittler – oder wie es im Kolosser-Brief heisst: der «Erstgeborene». Er ist das Prinzip dieses Anderssein – das Prinzip dieser Selbstunterscheidung – das Prinzip der kosmischen Selbstwerdung und Selbstwerdung –

Alles im Universum – vom kleinsten Stäubchen über jede Blume des Feldes bis zum gigantischen Galaxie-Haufen – **sie alle folgen dem Weg Jesu Christi** – sie unterscheiden sich vom Anderen, sind etwas Besonderes und Einzigartiges.



(Foto: Pixabay)

Die Naturgesetze geben diesem Prozess der kosmischen Selbstwerdung die äussere Form – und Jesus Christus in seiner Selbstunterscheidung vom Vater sozusagen den Inhalt, den «Content»: er ist die schöpferische «Fülle», der kreative «Born», aus der die Reihe der kosmischen Gestalten entspringen.

(...)

In uns Menschen hat dieser Prozess der Selbstwerdung einen Höhepunkt erreicht – und ist gleichzeitig in eine tiefe Krise gestürzt. Denn die Selbstunterscheidung hat ihren Preis:

Unterscheiden kann zum Scheiden werden – das Besondere zum Abgesonderten – das Eigene wird zum Egozentrischen – das Andere zum Fremden - Vielfalt zur Entzweiung. Das ist der Preis der kosmischen Selbstwerdung – dieses Irrewerden an der eigenen Besonderheit und damit auch endlichen Begrenztheit – theologisch nennt sich das «Sünde» - nach Paulus seufzt und leidet die ganze Schöpfung darunter und sehnt sich nach Erlösung.

Und darum ist Jesus Christus Mensch geworden – um diese Spaltung und Trennung zu heilen und zu überwinden – in ihm offenbart sich und wird Wirklichkeit, was von Anfang an Sinn und Ziel der Schöpfung war: Verschiedenheit in Verbundenheit, Endlichkeit in Ewigkeit - eine Gemeinschaft, in dem das Individuelle und Allgemeine, das Besondere und das Ganze harmonisch vermittelt sind – so wie in der trinitarischen Gemeinschaft von «Vater», «Sohn» und «Geist». Oder wie es im Kolosser-Brief heisst: **in ihm hat Gott das All mit sich versöhnt.**

(...)

Liebe Gemeinde

In zehn Minuten sind wir durch das Universum und die göttliche Heilsgeschichte gereist – das war vielleicht etwas schnell – Überlicht-Geschwindigkeit. Was bleibt?

Sicher das Staunen über die unerschöpfliche Vielfalt des Universums in all seinen Gestalten und Formen. Für uns Christinnen und Christen ist sie Ausdruck von **Gottes Lust und Freude**: «Denn es gefiel Gott, seine ganze Fülle in Jesus Christus wohnen zu lassen» -

Aus dieser Fülle heraus ist alles entstanden: Jeder Stern, jede Blüte, jeder Mensch – in ihrer Einzigartigkeit folgen sie Jesus Christus nach, sind sie selber Kinder Gottes und singen das Lob ihres Schöpfers.



Säulen der Schöpfung – intergalaktischer Sternenstaub – in den roten Regionen entstehen neue Sterne (Foto: James-Webb-Teleskop NASA/ Flickr)

Noch viel grösser ist dann das Staunen darüber, dass Jesus Christus in all seiner Fülle ausgerechnet den Planeten Erde ausgewählt hat, um Teil seiner Schöpfung zu werden – dass er ausgerechnet Mensch geworden ist: in Jesus von Nazareth, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben -

Gottes Lust und Freude an seiner Schöpfung, auch sein Schmerz und sein Mitleiden am geschöpflichen Seufzen, bekommen damit ein menschliches Gesicht – an Jesus von Nazareth, seinem Reden und Handeln, können wir es ablesen –

Und an diesem Jesus von Nazareth, seinem Tod und seiner Auferstehung, können wir dann auch ablesen, was Gott mit seiner Schöpfung vorhat: dass er sie aus ihrer Krisis erlösen und neu in seine trinitarische Gemeinschaft hineinzunehmen will.

All das ist hier auf Erden und in einem konkreten Menschen geschehen – wir verstehen das nicht – es ist Gottes ewiger und unergründlicher Ratschluss. Der Kolosser-Brief weitet unseren Blick, damit wir vor lauter Staunen unsere Mitgeschöpfe nicht vergessen:

«In ihm hat er das ganze All versöhnt, indem er durch ihn Frieden schuf, durch das Blut seines Kreuzes, für alle Wesen, ob auf Erden oder im Himmel.»

Amen.



Südlicher Ringnebel (Foto: James Webb-Teleskop NASA/ Flickr)

Fürbitten

Grosser Gott

Du bist der Schöpfer von Himmel und Erde
Das Universum in seiner unvorstellbaren Grösse und Weite
Und alles, was da lebt und webt
Ist aus deiner Fülle heraus entstanden
In Jesus Christus, deinem Sohn,
hast du es auf den Weg gesendet
Dass es zu dem werde, was es ist
Dein Geschöpf, an dem du Freude hast

Grosser Gott

Und so bitten wir dich
Für unsere Nächsten:
Unsere Familien
Unsere Freunde
Unsere Gemeinde
Unser Land

Und wir bitten dich für unsere Fernsten:

Für ferne Länder und Kontinente
Für unsere Sonne und ihre Planeten
Für unsere Galaxie mit ihren Milliarden von Sternen
Für die unendlichen Weiten und Tiefen des Universums
Mit seinem Sternenstaub, aus dem wir bestehen

Wir bitten dich:

Segne uns auf unserem Weg
Versöhne uns in unserer Entzweiung
Schenk uns deinen Frieden
In Jesus Christus

Amen.